

Dieter Jäger
Am Feldrain 17
88682 Salem

An den
Gemeinderat der Gemeinde Salem
Rathaus Neufrach
88682 Salem

Betr. Regionalplan für das Saalmertal

Salem, den 02.04.2019

Sehr geehrte Damen und Herren!

Als seinerzeit maßgeblich Beteiligter an der Abwehr der Autobahn durch eines der ältesten Landschaftsschutzgebiete Deutschlands, der Drumlinlandschaft mit den eingelagerten Klosterteichen, erlaube ich mir, gegen die „hemmungslosen“, ausufernden Planungen des Regionalverbandes und damit auch des hiesigen Gemeinderates Stellung zu beziehen bzw. äußerste Bedenken anzumelden!

Wenn man die Entwicklung der Raumschaft Bodensee der letzten 30-50 Jahre verfolgt und erfasst, dann ist das Ergebnis niederschmetternd:
Die Bodensee-Uferregion ist von Ort zu Ort fortschreitend zugebaut um nicht zu sagen „zugepflastert“ worden! Dies mit immer häufiger stereotyper wirkenden „Wohnkisten“, die in erheblichem Umfang als Ferienwohnungen nur teilgenutzt sind und insoweit auch einen nur teilweise notwendigen Flächenverbrauch darstellen!

Die Bodenseenumrandung ist in beängstigendem und nachgerade verheerendem Umfang „entwürdigt“ durch Industrieansiedlung und durch „Fremdkapitalisten“, die ohne jede Rücksicht auf die so empfindlichen landschaftlichen Gegebenheiten ihre Eigeninteressen durchsetzen und weiterhin durchsetzen!

Rainer Maria Rilke hat im Gedicht „Der Bodensee“ geschrieben: **„Die Dörfer sind wie im Garten!“** Das ist gut hundert Jahre her. Aber diese Beschreibung ist ein Maßstab dafür, was uns insbesondere ab der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an „Wesentlichem“ in einer der schönsten Landschaften Deutschlands schon verloren gegangen ist. Es wurde letztlich unreflektiert unserem Fortschrittswahn (**Wir brauchen Wachstum!**) geopfert!

Da die Uferregion nun weitgehend zugebaut ist (Argenmündung, Schussenmündung etc.) wendet sich das Interesse der Gemeinden, vor allem aber auch des Regionalverbandes dem Bodensee-Hinterland zu!

Ohne Rücksicht auf Landeskultur und Landwirtschaft wird, vor allem auch mit dem Argument des hohen Freizeitwertes der Region, die Ansiedlung immer neuer Industriebetriebe **beworben!** Die Gemeinden kaufen landwirtschaftliche Flächen (vielfach von den Betrieb aufgebenden Bauern) billig auf und „erschließen“ damit Bauland das zum mehrfachen Preis die Gemeindekasse wohl verfüllt! Im Finanzbedarf der Gemeinden steckt ein gefährlicher Treibsatz für die Zersiedelung der Landschaft.

Ich halte die seit Jahren betriebene und erst recht die im Entwurf zum Regionalplan vorgesehene Entwicklung des Bodensee-Hinterlandes nicht nur für fragwürdig sondern für absolut falsch und für eine fahrlässige Veründigung an einem unvergleichlich wertvollen landschaftlichem Erbe!

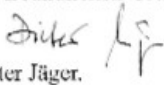
Prolongiert man die Entwicklung der letzten 50 Jahre um weitere fünfzig Jahre unreflektierter Flächenversiegelung und Entzugs landwirtschaftlicher Produktionsflächen, dann wird das Salmer Tal zum größten Teil durch Industriebetriebe und Wohnsiedlungen zugebaut sein!
Beste landwirtschaftliche Böden, in Jahrhunderten gewachsen und gereift, werden verschwunden und für immer zerstört sein unter Beton und - nicht zu vergessen - Asphalt!
Aus meiner „Alterssicht“ eine Entwicklung, die im Hinblick auf kommende Generationen nicht zu verantworten ist!

Der ungebändigten, ungeheuerlichen Planungswut insbesondere des Regionalverbands müssen unbedingt baldigst klare Grenzen gesetzt werden! Die Damen und Herren haben die Pflicht, über die nächsten 3 oder 5 Jahre **hinaus** zu denken und zu planen!! Es geht nicht nur um das „Jetzt!“

Den Gemeinderat bitte ich um eine wohlüberlegte, eher restriktive, mäßige „Verplanung“ unserer Landschaft, den weitgehenden Erhalt der Lebensgrundlage Boden und eine schonende Behandlung unserer unersetzlichen, wertvollen Landschaft!

Das Aktionsbündnis Grünzug erhält Mehrfertigung dieses Schreibens!

Mit freundlichen Grüßen,


Dieter Jäger.

Dieter Jäger
Am Feldrain 17
88682 Salem

Herrn
Bürgermeister Manfred Härle
und die
Damen und Herren des Gemeinderats Salem
88682 Salem.

Heimat bewahren, Flächenverbrauch begrenzen !

Salem, den 09.04.2019

Schr geehrter Herr Bürgermeister, schr geehrte Damen und Herrn!

Über Ihre prompte Antwort auf meinen kritischen Brief zu obigem Betreff habe ich mich sehr gefreut und ich danke Ihnen dafür, - auch wenn wir in der Sache überwiegend geteilter Meinung bleiben.

Tatsache ist doch, dass der Flächenverbrauch allenthalben und leider auch bei uns im Salemer Tal in den letzten Jahren in geradezu exponentieller Weise gewachsen ist! Und dies, wenn ich es nicht ganz falsch einschätze, nicht zuletzt nach **aktiver Anwerbung** von Industrien durch die Gemeinden.

(Gewerbesteuer als Urtrieb). Da hat dann eine Reihe von Betrieben „Fuß gefasst“, und inzwischen sind sie hier auch „heimisch“ geworden, expandieren und brauchen immer mehr und neues Gelände für ihre ausgeweitete Produktion. Ein kleiner Teufelskreis, dem nur schlecht zu enttrinnen ist!

Herr Bürgermeister, wer sind denn die wirklich eingesessenen Betriebe, die jetzt Ihre riesigen, ästhetisch grauenhaften, landschaftsfremden „Kisten“ in die Gegend setzen? Sie sind doch in Wahrheit nicht „autochthon“, sondern letztlich hergeholt durch das Flächenangebot der Gemeinden und den so verlockenden **„Freizeitwert des Bodenseelands“!**

Ja, und dann ist die Industrie da und die braucht Mitarbeiter. Und die Mitarbeiter finden derzeit attraktive Arbeitsplätze und vor allem: **Freizeitwerte**. Und dann müssen die Gemeinden neue Baugebiete ausweisen und eine Vielzahl von Infrastrukturen überarbeiten und neu schaffen! Und da beißen sich doch gleich mehrere Katzen in die Schwänze!

Und dann müssen unbedingt völlig landschaftsfremde „Wohnkisten“ für Rentner aus Berlin oder Hannover usw. in die Gegend gesetzt werden, denn auch Rentner schätzen die hohen Freizeitwerte des Bodenseelands! Aber: wir machen diese Landschaft kaputt! Schenden Auges!

Erbprinz Bernhard von Baden hat in Baden-Baden einen hervorragenden Vortrag gehalten um Thema: **„Es kann nicht immer so weitergehen!“** Und da hat er recht: wir werden an Grenzen stoßen und vieles überdenken und ganz neu denken müssen! Ein Beispiel: Zig Millionen Autos stehen gebraucht herum, zig Millionen weitere verstopfen inzwischen unsere Städte hoffnungslos, aber die Automobilindustrie baut jedes Jahr weitere zig Millionen neue fahrbare Untersätze. Der Knall ist doch vorprogrammiert! Und die Zulieferer aller Art werden nach neuen Produktlinien und Überlebensmöglichkeiten Ausschau halten müssen. Aber: die Chinesen sind schon da!

Ich bin auch kein Prophet. Aber die Gemeinden sollten die Möglichkeit ganz gravierender grundsätzlicher Veränderungen nicht aus dem Auge verlieren und - wie uns Ludwig Erhard einst gelehrt hat - **Maß halten!**

Was passiert, falls z.B. die unfassbare Digitalisierung doch mehr Arbeitsplätze wegschafft als sie selbst zum weiteren Ausbau benötigt? Wehe, wenn es zu Massenentlassungen (USA) käme!

Die Industrialisierung unserer Bodenseelandschaft hat vielerlei Aspekte. Sie bringt

Gewerbesteuereinnahmen, Geld in die Gemeinde aber auch Folgekosten und Risiken.
Unter dem Strich, Herr Bürgermeister und Damen und Herren Gemeinderäte wird
zusammengerechnet! Wie die Bilanz in zwanzig Jahren dann aussehen wird? Ob für die Gemeinde
und für das Wohl der Bürger dann mehr gewonnen ist als ohne die sich abzeichnende **ungebremste**
Entwicklung, das ist für mich schon in Frage zu stellen!

Noch einmal: schauen Sie auf die Flurkarten von vor zwanzig Jahren! Und prolongieren Sie die
Feststellungen um weitere zwanzig Jahre! Dann sehen Sie, was passieren wird oder passieren kann!
Ich leihe Ihnen gerne das Buch und das zugehörige Kartenwerk von Prof. Dr. Klaus Ewald, in
dem der Freund von Dr. Angst die Zerstörungen in der Schweiz thematisiert hat unter dem Titel:
„Die ausgewechselte Landschaft!“ Hier ist dokumentiert, was geschieht, wenn man den Dingen
freien Lauf lässt!

Ein Wichtiges noch: dieser Tage las ich, dass infolge der Trockenheit im vergangenen Jahr viele
Millionen Tonnen Feldfrüchte weniger geerntet werden konnten! Klimawandel? Ist er durch den
Menschen verursacht? Ist er durch menschliches Tun zu verhindern oder wenigstens zu mildern?
Das ist aber ja nur eine Seite: Die Menschheit wächst weiter exponentiell und die Gefahr wächst
dementsprechend, dass globale Hungersnöte zu verheerenden Folgen führen könnten!
Die dann Ver- Hungern den hätten kein Verständnis dafür, dass wir bedenkenlos bestes Ackerland
zerstört haben!

Ein schwäbischer Mitpatient hat nach jedem unserer Gespräche betont: „Herr Jäger, ons zwoi
langet's no naus!! So wird's wohl kommen; aber ich habe Kinder und Enkel!!“

Mit freundlichen Grüßen,

Dieter JF

Lehr geehrte Frau Heidi!
Die Inhalte meiner Briefe sind sicherheitsrechtliche (!) unmittel geschützte
Alle darf - auch ohne Beträge - Kennung verwendet werden.
Mit den besten Grüßen und Wünschen
Dieter JF